

In jener Zeit fragte Jesus seine Jünger:

Was meint ihr? Wenn jemand hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte?

Und wenn er es findet – amen, ich sage euch: er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass einer von diesen Kleinen verloren geht.

*Matthäusevangelium 18, 12-14
(Einheitsübersetzung)*

Heute ist Nikolaustag.

Der heilige Nikolaus hat im vierten Jahrhundert den Armen – der Legende nach vor allem den Kindern – geholfen und mit ihnen sein Vermögen geteilt.

Ich denke in den letzten Tagen oft daran, wie das bei mir war: damals, als ich noch Kind war. Wir waren alle zu Hause, ganz aufgeregt und auch ein wenig furchtsam, gespannt auf das, was da auf uns zukommt.

Und dann kam er, der große Nikolaus mit seinem schwarzen Gefährten mit der Rute. Der Nikolaus erkundigte sich, ob ich auch artig war und schaute in sein Buch. Fragte dies und das und der Ruprecht schwang dazu seine Rute.

Am Ende war alles gut, ich bekam die Tüte mit den Süßigkeiten, das war für mich als Kind doch das Wichtigste.

Ich war zwar nicht immer brav, aber zu guter Letzt siegte doch das Gute, das ich getan hatte.

Jeder von uns hat in den nächsten Wochen bestimmt Gelegenheit, im Sinne des heiligen Nikolaus zu handeln.